



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 22. September.

Bekanntmachungen.

Thüringische Eisenbahn.

Am 23. d. M., Vormittags 8 1/2 Uhr, sollen auf Bahnhof Merseburg eine Partie **ausrangirte Bahnschwellen** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung und unter noch bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Weissenfels, den 15. September 1874.

Die Verwaltung der I. Bahnabtheilung.

Mobiliar-Auction in Merseburg. Mittwoch den 23. d. M. von Vorm. 1/2 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathskellersaale verschiedene Tische, Stühle, Schränke, Sophas, pol. u. ord. Bettstellen, 1 Schreibstisch u. dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Merseburg, den 17. September 1874.

A. Rindfleisch, Kr. Auct. Comm.

Fabrik-Grundstück.

Ich beabsichtige mein zu Merseburg belegenes Grundstück, auf welchem vor dem Brande die Papierfabrication schwinghaft betrieben wurde, zur Hälfte des Werthes zu verkaufen. Vorhanden sind noch: die Umsassungsmauern der Fabrik, Kesselhaus mit 2 gr. Dampfkesseln, (ev. auch ohne dieselben), Dampfschornstein, Stalungen für 8 Pferde, Wohn- und Niederlagsgebäude.

Durch die günstige Lage (an der Saale, 10 Minuten vom Bahnhof) eignet sich dasselbe sowohl zu Fabrik- als auch anderem Geschäft.

Bei genügender Sicherstellung ist Anzahlung nicht erforderlich. E. Leutert, Halle a/S.

Verkauf.

Ein nahe bei Leipzig günstig gelegenes, gut eingerichtetes Ziegeleigrundstück mit vollem Inventar, massiven Gebäuden und 20 Morgen Feld und Wiesen ist bei 3-4000 Thlr. Anzahlung billig zu verkaufen. Carl Voigt, Neuföhrenfeld, Hauptstraße 177.

Ein großer **Eisenschrank** steht auf dem **Rathskeller** zum Verkauf. Abzulassen sind mehrere Tausend gute Lehmsteine bei L. Dost, Halle'sche Straße.

Eine hochtragende Kuh steht zu verkaufen in Knapendorf Nr. 7.

Ein paar Läufer Schweine verkauft Kl. Sixtstraße Nr. 7.

Ein paar Läufer Schweine stehen zu verkaufen Unteraltenburg Nr. 52.

Ein paar schlachtbare Schweine stehen zum Verkauf Weinberg Nr. 7.

Eine Hobelbank ist zu verkaufen Borwerk Nr. 5.

Ein Kellerraum zu Kartoffeln ist zu vermieten; zu erfragen Preußerstraße Nr. 7.

Ein großer und trockener Kellerraum ist zu großen und kleinen Quantums Kartoffeln zu vermieten Kl. Sixtstraße Nr. 10. G. A. Kleeberg.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 1 Kammer und Zubehör ist zum 1. October an eine Dame oder stille Familie zu vermieten; Näheres bei G. Hoffmann, Markt Nr. 11.

Ein Logis mit 3 Zimmern nebst Zubehör, womöglich parterre, oder 1. Etage in einer Hauptstraße gelegen, wird von einer kleinen Familie bis Neujahr spätestens Ostern zu miethen gesucht, von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Ich erlaube mir den geehrten Herrschaften anzuzeigen, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes fortführen werde und bitte daher, das meinem Manne geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen. Achtungsvoll

Verwitwete Korbmachermstr. A. Weniger.

Alte Gold- & Silbermünzen

aller Sorten, sowie auch Kupfermünzen einzeln, als auch ganze Sammlungen kaufen stets zu hohen Preisen

Alchiesche & Köder in Leipzig,

Königsstraße 25., am Museum, Antiquitäten- und Münzenhandlung.



Coupons-Einlösung

der Preussischen

Hypotheken-Actien-Bank

(concessionirt durch Allerhöchsten Erlass v. 18. Mai 1864).

Am 1. October 1874 fällige Coupons unserer

5 % Pfandbriefe Serie III.

werden vom 15. September a. c. ab an unserer Kasse und an dem unten aufgeführten Orte eingelöst.

Berlin, im September 1874.

Die Haupt-Direction.

Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch mich kostenfrei, auch halte die qu. Pfandbriefe als solide Kapitals-Anlage und im Umtausch gegen gekündigte und convertirte Anleihe bestens empfohlen. Merseburg, im September 1874.

Friedrich Schultze.

Mycothanaton,

Mittel gegen Hauschwamm, sowie Präservativ bei Neubauten zur Verhütung desselben.

Bericht, Gebrauchsanweisung und Preiscurant über dieses Mittel, welchem amtliche Atteste über 13jährige Wirkung zur Seite stehen, versenden für 2 Sgr. Postmarkenwerth aller Staaten franco nach allen Ländern.

Vilain & Co.,

Chemische Fabrik, Berlin W., Leipzigerstraße 170.

Mittwoch den 23. d. M. Schlachtfest, früh 8 Uhr Wellfleisch in der Restauration von

F. Wiegand.

Einen tüchtigen Expedienten sucht

der Rechtsanwält Gaupe in Duerfurt.

„Merseburger Correspondent“

Localblatt mit reichsfreundlich-politischem und volkswirtschaftlichem Inhalte. — Allen Angelegenheiten der Stadt und Umgegend widmet dies Blatt sein specielles Interesse und ist stets bereit, einer gesunden und freien Entwicklung das Wort zu reden. — Als wöchentliche Gratisbeilage folgt anbei das

„Illustrierte Sonntagsblatt“

enthaltend Novellen beliebter Schriftsteller, belehrende Abhandlungen und Humoristisches. — Der Quartalspreis beträgt 12 Sgr. (durch die Post 12 1/2 Sgr.), bei Abholung aus der Expedition oder den Inseraten-Annahmestellen 10 Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Postboten, unsere Colporteurs und die Expedition, Mäkerstraße 8., entgegen und laden wir zu recht zahlreichem Abonnement ergebenst ein

Hellig & Rössner.

Tägliche Auflage:

27,000

Exemplare.



Tägliche Auflage:

27,000

Exemplare.

Berliner Tageblatt

nebst

„Sonntagsblatt“ und „ULK“.

Die großen Erfolge, welche dieses journalistische Unternehmen in einer so rapiden Weise, wie kein zweites Blatt in Deutschland, erzielt hat, sprechen wohl am deutlichsten für die Gediegenheit des Inhalts obgenannter Blätter. Das „Berliner Tageblatt“ ist nunmehr nächst der Kölnischen

die gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands.

Je größer der Leserkreis einer Zeitung, umso mehr ist dieselbe verpflichtet und zugleich auch in der Lage, den Ansprüchen des Publikums in weitgehendster Weise zu genügen. Diesen Standpunkt hat das „Berliner Tageblatt“ stets gewahrt und wird ihm auch in Zukunft Rechnung tragen.

Auch das **humoristisch-satirische Wochenblatt „MF“** hat durch die glückliche Idee, nicht allein die politische Satyre, sondern auch den gemüthlichen Humor in gemeinverständlicher Weise zu cultiviren, allgemeine Anerkennung und Würdigung gefunden, so daß der „MF“ bereits zu den populärsten und beliebtesten Witzblättern Deutschlands gehört.

Das „Berliner Sonntagsblatt“ enthält Novellen, interessante Artikel aus allen Gebieten, Humoresken, Mittheilungen aus Hauswirtschaft und Gewerbe u. c.

Im täglichen **Feuilleton** des „Berliner Tageblatt“ erscheint mit Beginn des neuen Quartals eine **neue Original-Novelle:**

„Eine Woge der Sündfluth“ von Joë von Reuß (A. Rohde),

die sicherlich das Interesse der Abonnenten in hohem Grade erwecken wird.

Der Abonnementpreis für das „Berliner Tageblatt“ nebst illustriertem, humoristisch-satirischem Wochenblatt „MF“ und dem so sehr beliebten „Berliner Sonntagsblatt“ beträgt

nur 1³/₄ Thlr.

für alle 3 Blätter zusammen
incl. Postprovision.

Alle Postalten des deutschen Reiches nehmen täglich Bestellungen entgegen.

vierteljährlich

Die **Reichhaltigkeit**, durch welche sich das „Berliner Tageblatt“ bisher besonders auszeichnete, wird noch weiter ausgedehnt werden und danach umfassen:

a. Politischer Theil: Populäre, freisinnige Leitartikel. Politische Tages- und Wochenschau. Reichhaltige politische Nachrichten. Ausführl. Kammer-Verhandlungen.

b. Lokaler Theil: Communales. Local-Nachrichten. Gerichtszeitung. Vereins-Nachrichten. Berliner Stadtvorordneten-Versammlung (im stenographischen Auszuge).

c. Handels-Zeitung: Börsen- und Handels-Notizen, Handels-, Markt- u. Börsenberichte, Handelsregister, **Completer Courszettel**, Ziehungslisten der wichtigsten Loosseffecten, Viehmarkt.

d. Feuilletonistischer Theil: Romane und Novellen berühmter Autoren. Reisebriefe. Schilderungen. Die beliebten Sonntags-Plaudereien von Siegmund Haber u.

e. Vermischtes: Provinz. Original-Correspondenzen. Theater. Kunst und Wissenschaft. Hauswirtschaft. Ernennungen. Concurs-Nachrichten. Vollständige Ziehungslisten der **Preuss. Klassen-Lotterie** u.

f. Annoncen-Theil: Zahlreiche Annoncen aus allen Gebieten des öffentlichen Verkehrs in übersichtlichster Gruppierung.

M. Isaakson & Co.,

Hamburg,

Berlin,

werden diese Michaels-Messe in ihrem Lager

Peterstraße Nr. 38. in Leipzig

eine noch nicht dagewesene großartige Auswahl von

Jakaranda-, geflammten und maser Nussbaum- und Mahagoni-Fournieren, sowie massivem Nussbaum- und Mahagoni-Holz,

für Pianoforte-, Nähmaschinen-Fabrikanten, Tischler sehr passend, vorrätzig halten.

(H. 04427)

Die Feilenfabrik und Dampfschleiferei

von

A. S. Nößiger,

Reudnitz-Leipzig, Kohlgartenstrasse 63.

empfehl ich zur Anfertigung aller Sorten **neuer Feilen**, besorgt das Aufhauen und Schleifen derselben und stellt bei prompter Bedienung die billigsten Preise.

Agenten und Wiederverkäufer werden gegen hohe Provision resp. Rabatt gesucht.

Auf der Braunkohlen-Grube Pauline verein. Feld bei Dörsch-
witz sind von jetzt ab wieder gute Formkohlen in größeren Quanti-
täten vorrätzig und werden dieselben zum zeitberigen Preise abge-
lassen.

Die Gruben-Verwaltung.

Ein herrschaftlicher Diener, der auch ein Reitpferd zu warten
hat, wird gesucht **Lauchstädt Straße Nr. 2.** eine Treppe.

Ich suche zum sofortigen Antritt ein kräftiges Kindermädchen.
Frau **L. Wyltus.**

**Einen Gesellen sucht sofort auf Bau oder Möbel
der Tischlermeister Kirchner, Unteraltenburg 6.**

Ein ordentliches, ehrliches Dienstmädchen und ein dergleichen
Kindermädchen sucht zum 1. October **Wilhelm Gärtner,
Markt 23.**

Verloren wurde am Freitag den 11. d. M. von der Unteraltens-
burg durch die Hälterstraße über Leuna, Köffen, Cröllwitz und
Dürrenberg ein Façon-Aussaf von einem Regulator; der ehrliche
Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben bei
Gerfäcker in Merseburg oder beim Schlossermeister **Nöbert** in
Portzig.

Die von mir gegen die Henriette Große in Geusa ausge-
sprochene Beschuldigung nehme ich hierdurch als unwahr und in
Uebereilung ausgesprochen zurück, erkläre dieselbe vielmehr als voll-
ständig ehrenhaft und unbescholten.

Geusa, den 18. September 1874. **Chr. Kockel.**

Dank und Empfehlung.

Der Spritzenfabrikant Herr **Bräunert** zu Bitterfeld hat
der Gemeinde Köpsschlag vor Kurzem eine neue Saug-Karrenspritze ge-
liefert, die bei **äußerst geringer Preisstellung** (269 Thlr.) von so
ausgezeichnete Leistung ist, daß sie die größte Befriedigung
auch Seitens der abnehmenden Behörden gefunden hat. Herr Bräunert
hat, den Verhältnissen der Gemeinde Rechnung tragend, bei Lieferung des
Spritzenwerks mit großer Coulanz gehandelt und unterlassen wir da-
her nicht, ihm dieserhalb, namentlich aber auch wegen der Vorzüg-
lichkeit der Maschine unsern besten Dank zu sagen, gleichzeitig aber
auch ihn allen Gemeinden, denen die Beschaffung einer Spritze
Wunsch ist, auf das Wärmste zu empfehlen, umso mehr, als bei
guten Werken Seitens des Herrn General-Directors der Land-Feuer-
Societät $\frac{1}{3}$ des Kostenbetrages aus Societätsfonds erstattet wird.
Für die uns in ausnahmsweiser Höhe vom Herrn General-Director
bewilligte Prämie zu den Anschaffungskosten der Spritze ebenfalls
unsern Dank zu sagen, ist unsere erste Pflicht.

Köpsschlag, den 21. September 1874.

Die Gemeinde.

J. A.: Der Ortsrichter **Vdigt.**

Am 20. d. M. früh $\frac{1}{2}$ 1 Uhr verschied nach langem Leiden
unser guter Sohn und Bruder **Karl Pohl** im 29. Lebensjahre,
was wir tiefbetruibt allen Freunden und Bekannten hierdurch an-
zeigen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 19. September Abends $\frac{1}{2}$ 12 Uhr entschlief sanft nach
kurzem Leiden mein guter Vater, der Tischlermeister **Albert Kirchner**,
im Alter von 70 Jahren. Dieses allen Verwandten und seinen
vielen Freunden zur Nachricht.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr statt.

Merseburg, den 22. September 1874. **Louis Kirchner.**

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Gestorben: der Kochmachersm. Weniger, 38 J. 1 M. 3 W. alt, an Herzschlag.

Stadt. Geboren: dem Ziegelbader Bretschneider ein Sohn; dem Schuh-
macher Focke eine Tochter; dem Kupferschmied Hoffmann ein Sohn; dem Handarb.
Brauer ein Sohn; dem Fabrikarb. Blumentritt ein Sohn; dem Lehrer an der I.
Bürgererschule Gäbler eine Tochter; dem Schneider Großer ein Sohn; eine unebel.
Tochter. — Getrauet: der Schuhmachersm. F. W. Große mit Jgr. M. E.
A. Sutter hier; der Fleischer G. Weinmann mit J. A. L. Perlich hier. —
Gestorben: der Handarb. Redling, 48 J. 6 M. 3 W. alt, an der Brust-
krankheit; der Färbersm. Keiling, 62 J. 3 M. alt, an der Lungen-
krankheit; der Schuhmachersm. Leibner, 64 J. 5 M. 17 E. alt, an Alters-
schwäche; die einzige Tochter H. Ehe des Schuhmachersm. Frohbs 4 J. 1 M.
4 E. alt, an Krämpfen; der jüngste Sohn des Lohnbrenners Beyer,
4 M. alt, an Krämpfen; eine außerehel. Tochter, 7 M. 14 E. alt, an Krämpfen.
Gottesackerkirche: Donnerstag Nachmittag 5 Uhr **Gottesd.**
dienst. Herr Pastor Geinelen.

Neumarkt. Getrauet: der Handelsmann Schreiber mit C. F. Niehelt.
— Gestorben: der jüngste Sohn des Btlrg. und Sattlerm. Friedrich, 3 M.
16 E. alt, an Krämpfen; der jüngste Sohn des Totengräbers Lühr, 3 M. 8 E.
alt, an Schwämmen; die jüngste Tochter des Handarb. Kronacher, 14 E. alt, an
Krämpfen; der Zimmerges. aus Halle a/S. Große, 27 J. alt, an Typhus.

Altenburg. Geboren: dem Geschirrführer Schönfeld ein Tochter; dem
Schuhmachersm. Jung eine Tochter; dem Former Emig eine Tochter; dem
Schuhmacher Rohloff eine Tochter; ein außerehel. Sohn. — Getrauet: der
Schuhmacher Näbchen mit Jgr. C. S. Rodendorf. — Gestorben: der einzige
Sohn des Handarb. Günzfel, 4 W. alt, an Krämpfen; die hinter. älteste
Tochter des Zahlm. Wehner, 22 J. 4 M. 2 W. alt, an Brustkrankheit; der
Btlrg. und Tischlerm. Kirchner, 70 J. alt, an Darmverflemmung; ein außerehel.
Sohn, 8 M. alt, an Krämpfen.

Der Marktpreis der **Ferkeln** in der Woche vom 12. bis mit
19. September 1874 war pro Stück:

8 Sgr. 9 Pf. bis 1 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf.

Vermischtes.

Ein passionirter Spieler. General-Feldmarschall Graf
v. Moltke ist, wie das Amtsblatt der königlichen Regierung zu
Breslau publicirt, zum Standesbeamten in dem Standesamts-
bezirk Greifau, Kreis Schweidnitz, bestellt worden. Der greise
Strategie spielt also „Mariage,“ nachdem er mit den Oesterreichern
66 und vor vier Jahren mit den Franzosen „trente et quarante“
gespielt. Seine ausländischen Partner haben ihm gegenüber gründ-
lich die Partie verloren; hoffen wir dagegen, daß seine Landsleute
bei dem jetzt entritten Spiel immer gewinnen und nur „gute Par-
tien“ machen.

Politische Rundschau.

Kaiser **Wilhelm** hat Hannover am 19. Mittags wieder ver-
lassen und sich über Hamburg und Altona nach Kiel begeben, um
dort dem Stapellauf des Panzerschiffes „Friedrich der Große“ bei-
zuwohnen. Am 21. kehrte der Kaiser nach Berlin zurück. Für
Hannover war von den Aufenthaltstagen der Mittwoch der hervor-
ragendste, weil an diesem Tag der Kaiser nebst Gefolge nach dem Rennen
bewegte. Nach einem Dejeuner, welches die Offiziere des 3. Garde-
Regiments dem Kaiser gaben und bei dem sie selbst ihre hohen
Gäste bedienten, begab sich der Kaiser nebst Gefolge nach dem Rennen,
deren im Ganzen fünf stattfanden. Nachdem dieselben beendet waren,
fuhr Se. Majestät, begleitet von den Hochrufen und Hurrahs der
Tausende von Zuschauern, nach dem zoologischen Garten. An dem
festlich geschmückten Eingangshause desselben wurde der Kaiser vom
Verwaltungsrathe empfangen, während junge Mädchen Blumen
streuten. Der Garten war sehr zahlreich besucht und wurden der
Kaiser, der Kronprinz, Prinz Friedrich Carl, Prinz Carl, Prinz
Albrecht überall mit den lebhaftesten Beweisen der Sympathie be-
grüßt. Am Abend stattete der Kaiser dem weltberühmten Berg-
nügungsorte Livoli einen Besuch ab. Dort harrten Tausende
erwartungsvoll der Ankunft des Kaisers. Tageshelle verbreitete ein
riesiger Illuminationsapparat über dem Haupteingange, in unzähligen
Gasflammen die Kaiserkrone mit dem Buchstaben W. darunter.
Gegen 8 $\frac{1}{2}$ Uhr langte der Kaiser unter dem jubelnden Zurufe der
Menge an, reichte, im Portale empfangen, der Prinzessin Albrecht
den Arm und schritt unter Führung des Directors, Commissions-
rath Köpfe, durch den dichtbesetzten Garten nach dem zur Königs-
loge umgewandelten Musiksteamp auf der großen Terrasse. Es mochten
sich etwa 10,000 Menschen zur Begrüßung des Livoli eingefunden
haben; ein nicht endenwollendes Hurrah empfing ihn. Ein Lieder-
corps von ca. 500 Sängern trug Lieder vor, während das Concert
von 18 Musikcorps ausgeführt wurde. Der Kaiser machte später
einen Rundgang durch den Garten, den er dann um 9 $\frac{3}{4}$ Uhr
wieder verließ.

Fürst **Bismarck** wird wahrscheinlich so lange in Varzin bleiben,
wie es das Wetter irgend erlaubt, also womöglich bis zum Eintritt
der Winterkälte. Die Eröffnung des Reichstages wird ohne den
Reichskanzler vollzogen werden, umso mehr, als die Natur der in
erster Reihe zur Berathung kommenden Gegenstände seine Anwesen-
heit keineswegs erfordert. Allgemeines Aufsehen hat die Nachricht
gemacht, daß der bekannte Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrathe A. D.
Wagener einige Tage zum Besuch bei dem Reichskanzler in Varzin
gewesen ist; es kursiren allerlei Vermuthungen über den Zweck dieses
Besuches; doch wahrscheinlich dürfte sein, daß Wagener dem Fürsten
Vortrag über den Status der pommerchen Centralbahn gehalten
hat. — Um Vielen, denen es ihre Verhältnisse wünschenswerth
machen, noch vor dem 1. October eine gefällige **Geschließung** zu
ermöglichen, hat der evangelische Ober-Kirchenrath der älteren
preussischen Provinzen in einer an die königlichen Consistorien ge-
richteten Verfügung vom 16. d. M. die zu seinem Ressort gehörende
Befugniß, von **zwei Aufgeböten zu dispensiren**, bis zum In-
trastreten des Civilehegesetzes dem Superintendenten übertragen.
Es läßt sich erwarten, daß sich durch diese Vereinfachung des Dispen-
sationsweges in vielen Fällen, wo der Uebergang in die neue Ord-
nung in beachtenswerthe Interessen Einzelner nachtheilig eingreift,
eine Abhilfe geboten sein wird.

Dem **Bundesrathe** ist die Uebersicht der ordentlichen und außer-
ordentlichen Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1873 vorgelegt
worden. Danach belaufen sich die aus dem Kriege herrührenden
außerordentlichen Einnahmen auf 341,370,740 Thlr., die außerordent-
lichen Ausgaben auf 336,875,557 Thlr. Der verbleibende Ueber-
schuß ist zur Deckung von Ausgaberesten in gleicher Höhe vermandt
worden. — Ueber die Organisation des neuen **Reichsjustizamtes**
soll demnächst Beschluß gefaßt werden.

Es tritt jetzt der erste Fall einer **Verpachtung von Kirchen-
eigenthum** durch die Staatsbehörde ein. Es ist nämlich das Ritter-
gut Pratzkewo, Eigenthum des katholischen Priesterseminars in
Gnesen, von dem königl. Commissarius, Landrath Nollau, zur meiß-
bietenden Verpachtung auf 21 Jahre ausgeschrieben.

Die **Einleitung des gesetzlichen Verfahrens** gegen den Dekan
Rzeznicki, welcher bekanntlich über den Propst Kubezat in Kionz
die große Excommunication verkündet, ist durch den Oberpräsidenten

der Provinz Posen verfügt worden. Zugleich wird aus Schroda gemeldet, daß daselbst ebenfalls am 6. der Vicar Szamarzewski auch unter Auslöschung einer Wachskerze die Excommunication über Ru-bezaj verhängt habe. — Letzterer hat sich unter seinen neuen Gemeindegliedern schon Anhänger gewonnen, die, wenn sie auch numerisch noch nicht stark sind, doch eine feste Grundlage bilden, auf der er seine seelsorgerische Thätigkeit bald erweitern wird. Das größte Hinderniß zur Ausbreitung seines Einflusses sind die unaufhörlichen Hegerien des Vicars Bonk, der in Xions noch immer ungespaltene Amtshandlungen verrichtet.

Der Bischof Crementz in Braunsberg ist abermals wegen widerrechtlicher Anstellung eines Geistlichen zu 200 Thlr. oder 6 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Diese Verurtheilung ist die vierte, die ihn trifft. Die Entscheidungen über die vorangegangenen drei Fälle schweben noch in der 2. Instanz.

Es sei f. Z. allgemein auf, daß die **Feier des Sedantages** im Königreich Sachsen allenthalben von der katholischen Geistlichkeit mit begangen wurde. Jetzt löst sich das Räthsel: Wie nämlich die „Dresdner Ztg.“ mittheilt, hat der apostolische Vicar in Sachsen, Bischof Forwerk, seinen Klerus nur auf ausdrücklichen Wunsch des Königs Albert autorisirt resp. aufgefördert, die Sedanfeier mit verherlichen zu helfen.

In der Sitzung der Permanenz-Commission der **französischen Nationalversammlung** vom 17. wurden mehrere Interpellationen an die Regierung gerichtet, u. A. Seitens des Marquis d'Aberville wegen Suspension des „Univers“. Der Minister des Auswärtigen erwiderte, Spanien habe, als die Suspension erfolgte, noch keine von den fremden Mächten anerkannte Regierung gehabt; wäre die spanische Regierung bereits anerkannt gewesen, so würde er gerichtliche Verfolgung des „Univers“ habe eintreten lassen wegen eines Artikels, der für jeden Souverain insultirend gewesen sei. — Der Prozeß gegen die Mithelfer an Bazaines Flucht in Grasse ist am 17. beendet. Nach dem Ergebnis der Untersuchung hat die Flucht mittelst eines Stricks stattgefunden, den Oberst Bilette gehalten hat; die Flucht ist Abends zwischen $\frac{1}{2}$ 10 und 10 Uhr erfolgt, nachdem der Gefängnißdirector Marchi Bazaine und Bilette eben verlassen und sich zur Ruhe begeben hatte. Marchi, der Diener Bazaines Barneau und 2 Gefängnißwärter wurden freigesprochen. Alvarez, de Rul (in contumaciam), Oberst Bilette und Wächter Plantin wurden zu 6, Excapitain Dri-neau zu 2 und Wächter Signoux zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Aus **Spanien** sind noch keine Nachrichten über die für den 17. angekündigt gewesene große Schlacht bei Estella eingetroffen. — Das Organ des Präsidenten Don Carlos „Cuartel Real“ bringt die sehr unwahrscheinliche Nachricht, der Kaiser von Rußland habe in einem Antwortschreiben an Don Carlos diesen seine Sympathie versichert (?). An der Themsemündung wurde von englischen Lootsen ein mit Gewehren und Munition, die für die Carlisten bestimmt waren, befrachtetes belgisches Schiff angehalten. In Antwerpen hatten die Hafenbeamten trotz „strenger Revision“ nichts bemerkt.

In **New Orleans** haben sich die Dinge sehr schnell friedlich gestaltet. Die Drohung des Präsidenten Grant, die Rebellion nöthigenfalls mit Waffengewalt niederzuwerfen, hat gefruchtet. Zwischen beiden Parteien ist ein Vergleich zu Stande gekommen, wonach Kellog von der Liga der Weißen als Gouverneur von Louisiana anerkannt wird. Die Stadt ist ruhig. Die eingerückten Bundesstruppen werden die Stadt alsbald wieder verlassen.

Brüder.

Novellette von **Eduard Heftermann.**

Prächtig lag das Haus am Ufer der Elbe, da, wo der Fluß bereits mächtiger wallend, seine Wogen dem Meere, der finsternen, stürmischen Nordsee zutreibt. Amphitheatralisch breiteten sich die Wohnungen am Gestade aus: — das Haus, von dem wir reden, hatte hoch oben in diesem Amphitheater seinen Platz, und schaute gar vergnüglich mit seinen hellen blickenden Fensteraugen aus dem grünen Laubwerk hervor, über die rothen Ziegeldächer der andern Häuser hinweg, in den majestätischen Strom, dem die stolze Metropole Hamburg — die alte, ewig junge Handelsfreistadt — es vorzüglich verdankt, daß ihr dreithürmiges Wappen geehrt und geehrt wird von einem Pol der Erde bis zum andern.

Das Haus enthielt ein einziges großes Parterre, weiter überall keine Räumlichkeiten. Hart über den Fenstergesimsen desselben schon beschattete das Strohdach einen Theil der weiß getünchten Mauer, was dem Ganzen ein recht behagliches und trauliches Aussehen verlieh. Die Fensterrähme waren hellgrün angestrichen, ebenso die, mit allerhand Schnörkeln verzierte, altmodische Thür und der niedere Zaun, der den Garten vor dem Hause umgab. Groß war dieser Garten nicht — eigentlich nur ein Gärtchen zu nennen — aber die schönsten Blumen blühten darin; im Frühlinge Hyacinthen, im Sommer Rosen und Nelken, im Herbst prächtige Georginen. Trotz der geringen Ausdehnung des Gartens war für eine Laube

Raum geschafft; ein anmuthiges Plätzchen, von dem aus man die herrlichste Fernsicht in das Elbthal genoß.

Noch eine Zierde besaß das Haus, auf welche sich der Eigner nicht wenig zu Gute that; Wein — aber nicht etwa wilder — umrannte die Mauern des Häuschens, im Herbst, nichts von dem weißen Anstrich sehen lassend, so mächtig bedeckten dann die schön gezackten Blätter die Front. Da der Besitzer mit unendlicher Sorgfalt das launige Pflanzenkind einer wärmeren Gegend pflegte, so gelang es ihm manches Jahr, — zumal wenn August und September ihre Schuldigkeit gethan — drei oder vier Trauben zur Reise zu bringen. Das rief dann jedes Mal großen Jubel hervor. An einem, vorher dazu bestimmten Tage — gewöhnlich einem Sonntage — wurden die Trauben mit scharfem Messer vom Stengel getrennt; die beiden blonden Jungen des Hausherrn nahmen dann eine Birkenstange, befestigten die seltenen Früchte daran und trugen sie im Triumphe fort, gleichwie einst Josua und Caleb aus dem gelobten Lande einen Trauben-Goliath ihrem Heerführer Moses heimbrachten. Die Hausfrau nahm die Gabe Pomona's feierlichst in Empfang und zum Schluß der Festlichkeit gab es Chocolate und Butterfuchen, letzteren sehr delicat, und von „Mutter“ eigens zur würdigen Begehung des wichtigen Tages gebaden. Die Kinder nannten das ihr Weinlesefest! Leider konnte dasselbe nicht jedes Jahr gefeiert werden, die Ufer der Elbe sind eben nicht die des Rheins.

Nun waren viele Jahre verflossen, seitdem ein solches Fest zum letzten Male begangen worden. Aus den blondhaarigen Jungen, die zum großen Verdruß der Mutter jeden Abend fast mit zerrissenen Jacken oder Hosen vom Elbestrand herauf kamen, um den „Besten aller Köche“ zu befriedigen — waren zwei stattliche Jünglinge geworden, der Schule längst entwachsen, und bereits eine nützliche Stellung im bürgerlichen Leben einnehmend. Auf jene Weinlesefesten blickten sie nun vielleicht mit mitleidigem Lächeln zurück! Der eine, Hugo, hatte seitdem der Trauben so viele, so große und prächtige in Spanien und Italien gesehen, daß ihn die drei vom Papa mit Angst und Roth gezogenen krüppelhaften Exemplare wenig mehr interessiren konnten, und der andere, Theodor, gewann überall den Trauben nur da ein Interesse ab, wo sie als Rosinen und Corinthen gewinnbringend auf den Markt, an die Börse, gebracht werden konnten. Hugo war Seemann, Theodor Kaufmann geworden. —

Es war an einem Sonntagmorgen im Frühlinge. Blau wolkenlos dehnte sich der sonnige Himmel über dem glitzernden Elbstrome und der lieblichen Landschaft, die im ersten Grün ihres Laub-schmucks prangte. Leise Edemzüge nur gingen durch Fluß und Feld und über den breiten Fluß, sein stühendes Wasser faum zu leichten Wellen kräuselnd. Leise auch nur schwanften die Zweige des Goldregens und der Syringe unter ihrem Hauche — und wohl mochten sich über die Lippen der alten Dame mit dem würdigen Gesichte, die mit gefalteten Händen am Gartenzaun stand und zum Fluße nieder sah, die Worte Ludwig Uhland's drängen:

— D süßes Graun, geheimes Weh'n!
Als trüben Viele umgesehn
Und beteten mit mir.
Der Himmel nah und fern,
Er ist so klar, so feierlich,
So ganz als wöllt er öffnen sich:
Das ist der Tag des Herrn.

Ein hoher erster Mann trat an die Matrone heran und legte leise seine gebräunte Hand auf ihre Schulter.

„Nun, Mutter,“ sagte er liebevoll, „so in Gedanken versunken? Ein prachtvoller Morgen, nicht wahr? für Dich, meine ich. Für einen alten Seebären, wie ich, ist diese Brise denn doch mehr wie überflüssig flau. Sieh nur, wie trüg die Schiffe auf dem Strome liegen! Die Ithetis da unten — wenn Du ein wenig rechts sehen willst — die schlanke Brigg möchte wohl, aber sie kann nicht, es geht ihr wie mir.“

Er lächelte trübe.

„Mein armer, lieber Mann,“ erwiderte die Frau im besorgten Tone, und ihren Arm um seine Schultern legend, „plagt Dich der Schmerz wieder?“

„Nun, Du weißt ja, Mutter, das Andenken aus den chinesischen Gewässern bringt sich jeden Frühling wieder in gütige Erinnerung.“

„Und doch weißt Du, mein Mann, daß ich mitunter, wenn ich mich so unaussprechlich glücklich fühle, der Angel faum zürnen kann, die der Chineser Dir vor zwanzig Jahren ins Bein jagte. Dhne sie — von den glücklichen zwanzig Jahren an Deiner Seite hätte ich wohl kaum fünf genossen; — in ewiger Angst und Sorge um Dein theures Leben, das jedem Zufall preisgegeben, hätte ich mich verzehrt. Ach, ich war nie eine gute Seemannsrau.“

Jacobi, so nannte sich der alte Herr, preßte die Matrone fast heftig an sich. „Du Gute!“ rief er aus und küßte sie auf den wellen Mund.

Herrliches Bild einer Jugend und Anmuth überdauernden Liebe!
(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von E. Jurt.